

Vo Feldmesser und Pilote

Nüfermer Charte, Plän und Flugbilder

Ausstellung im Wöschhüüsl
am Adventsmarkt,
Freitag, 30. November 2018.

Das Zentrum dieser kleinen Ausstellung ist der Geometrische Grundrissplan der Herrschaft von Ober- und Niederneunforn von 1737. Er wurde der Gemeinde am 19. April 2017 anlässlich seiner abgeschlossenen Restauration vorgestellt. Wir zeigen zudem ältere und neuere Karten sowie Flugaufnahmen von Neunforn.

Auf allen diesen gezeigten Karten und Plänen sind Niederneunforn, Oberneunforn oder Wilen dargestellt und zu finden.

Tafel 1

1

Geometrischer Grundrissplan der Herrschaft von Ober- und Niederneunforn von 1737

In den Herrschaftsplänen standen Gebietsabgrenzungen im Vordergrund. Es ging um die Darstellung der räumlichen Abgrenzung gerichtsherrlicher Rechte. Informationen zu einzelnen Parzellen wurden in einzelnen Plänen zusätzlich vermerkt.

Einige Fakten zum Plan 1737

Geschichte:	Durch Jakob Brack-Gonzenbach 2017 der Gemeinde übergeben.
Besitz:	Gemeinde Neunforn, im Gemeindearchiv aufbewahrt.
Titel:	Geometrischer Grundriss von denen dem Löblich Stand Zürich zugehörigen Herrschaften Ober- und Niederneunforn samt zubehörden im Unteren Thurgau gelegen.
Datierung:	A° 1737 in arabischen Zahlen.
Autor:	Autor unter Titelvignette verzeichnet (schwer lesbar, möglicherweise Johann Heinrich Waser, auf ihn weist ein Wappen auf dem Plan hin). Es gibt einige berühmte Personen mit Namen Johann Heinrich Waser in Zürich. Über den möglichen Autor ist aber wenig bekannt. Er gehörte zum Kreis des einst berühmten Altertumsforschers Johann Caspar Hagenbuch (1700–1763). Mit diesem nahm er an der Aufnahme des archäologischen Plans von Avenches um 1731 teil.
Verfertigt unter:	Jkr. (Junker) Hans Blaarer von Wartensee, Gemeiner Klöstern Obmann.
Wappen:	Gekreuztes Ruder und Stachel, in den 4 Feldern goldene Sterne auf blauem Grund, Familienwappen der Zürcher Familie Waser.
Grösse:	91 x 88 cm
Zustand:	Restauriert 2018 durch Atelier Strebel in Hunzenschwil.
Techn. Angaben:	Papier, Eisengallustinte
Massstab:	1 : 5200
Darstellung:	Gebäudegrundrisse, Wege, Gewässer, Grenzen mit eingezeichneten Marksteinen, Distanzen zwischen Marksteinen.
Verschiedenes:	Schwarz die Grenzmarksteine, bezeichnet als «Marck». Rot die Distanzen zwischen den Marksteinen in Schuh (Schu(h), in der Regel 30.4 cm. Vignette mit Feldmesser und Messstange, Wappenschild von Neunforn mit den 9 Föhren.

2

Geometrischer Grundrissplan der Herrschaft von Ober- und Niederneunforn von 1738

Neben dem Geometrischen Grundrissplan von 1737 existiert ein weiterer Plan im Staatsarchiv Thurgau in Frauenfeld mit demselben Namen. Dieser ist in römischen Zahlen datiert: ANNO MDCCXXXVI (defekte Stelle). Das Staatsarchiv löst diese Jahresangabe mit 1738 auf, andere Autoren – zum Beispiel Frömelt oder Birchmeier – mit 1737.

Zwischen diesen beiden Grundrisskarten bestehen Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede.

Der Einfachheit halber unterscheiden wir die Pläne anhand der beiden Jahreszahlen. Der Plan, welcher in Neunforn aufbewahrt wird als Plan 1737, derjenige aus dem Staatsarchiv als Plan 1738.

Einige Gemeinsamkeiten:

- Gleicher Auftraggeber: Junker Hans Blaarer von Wartensee, Gemeiner Klöstern Obmann.
- Gleicher Titel und gleiches Gebiet, Herrschaften Ober- und Niederneunforn.
- Je nach Datierungsauflösung gleiches oder beinahe gleiches Entstehungsjahr (1737/1738).
- Identische Abstände in Schuh zwischen gleichen Marksteinen.

Einige Unterschiede:

- Format und Masstab: Plan 1737 91 x 88 cm 1 : 5200
Plan 1738 208 x 158 cm 1 : 2700
- Die Ausschmückung des Planes 1738 ist prunkvoller.
- Der Plan von 1737 weist Schreibfehler auf, z.B. Neüföhren statt Neünföhren im Titel.

Ausschnitte, Vermesser an der Arbeit

3

– Plan 1737: Feldmesser mit Messstange und Neunforner Wappen mit den 9 Föhren.

4

– Plan 1738: Feldarbeit am Messtisch.

Die Erfindung des Fernrohrs in Holland um 1600 verbesserte die Kartierung grundlegend. Dazu kam in der Schweiz der Einfluss der «Zürcher Vermessungsschule» zu Beginn des 17. Jahrhunderts. Eberhard, Zuber, Ardüser und Bürgi verbesserten Aufnahmemethoden und Geräte. Jost Bürgi fand als erster um 1600 die Logarithmen. Zuber beschrieb bereits im Jahre 1607 das Messtisch-Verfahren.

Der Messtisch auf der Karte von 1738 zeigt einen Kompass, mit dem der Tisch mit dem aufgespannten Papier nach der Himmelsrichtung aufgestellt wurde. Auf dem Tisch liegt der im unteren Teil noch gerollte, im oberen Teil bereits aufgenommene Plan. Parallel zur Oberkante des Plans liegt ein Diopterlineal. Dies ist ein einfaches Gerät zum Anpeilen von Objekten (Marksteinen, markanten Geländepunkten, Geländeeinschnitten, Häusern, etc.) mit blossem Auge. Es erlaubt auf dem Messtisch die Richtung eines Objektes auf das Messtischblatt zu übertragen. Das zu jener Zeit bereits im Einsatz stehende Fernrohr wurde hier nicht verwendet.

Tafel 2

5

Atlas von Johann Rudolf Meyer und Heinrich Weiss, Blatt Kanton Zürich, um 1800.

Diese Karte war das letzte Werk, welches aus privatem Unternehmergeist in der Schweiz hergestellt wurde. Die weiteren wichtigen Karten der Schweiz waren von da an amtliche Kartenwerke, z.B. aus dem Topographischen Bureau des Kantons Zürich oder dem Topographischen Bureau der Schweiz.

Amtliche Kartenwerke

6

Johannes Wild, Topographische Karte des Kanton Zürich, Andelfingen Blatt VII, 1862, 1 : 25000.

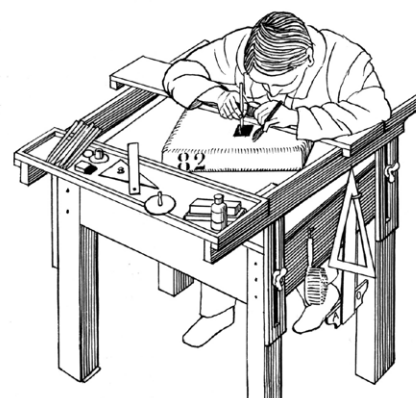
Die Wild-Karte des Kantons Zürich war eines der wichtigsten Vorbilder für die später erstellten Siegfriedkarten. Diese Karte entstand unter der Mitarbeit des Oberneunforners Jakob Brack.

Johann Jakob Brack, 1824-1867, Bürger von Oberneunforn, war Lithograph und Steingraveur im Topographischen Bureau des Kantons Zürich.

Johann Jakob Brack, geboren am 23. Februar 1824 in Oberneunforn, war Sohn des Heinrich Brack und der Susanna geborene Erb. Der Vater war Schneider und wanderte 1852 nach Amerika aus.

1838 bis 1842 wurde er von Franz Hutter in Schaffhausen zum Lithographen ausgebildet. 1844 und 1845 studierte er an der polytechnischen Schule in München.

1858 bis 1867 arbeitet er als Steingraveur im Topographischen Bureau des Kantons Zürich. Sein Lohn betrug 1752 Franken im Jahr. In diese Zeit fällt die Heirat mit Johanna Wilhelmina Paulina Hendschel. Die Ehe blieb kinderlos. Johann Jakob Brack starb im Alter von 43 Jahren am 27. Juli 1867.



Arbeitsstisch des Lithographen und Steingraveurs

7

Dufourkarte der Schweiz, Blatt Frauenfeld IV, 1934, 1 : 100000

Die **Topographische Karte der Schweiz**, auch **Dufourkarte** genannt, ist das älteste amtliche Kartenwerk der Schweiz. Die vom Eidgenössischen Topographischen Bureau unter der Leitung von Guillaume Henri Dufour erarbeitete topografische Karte im Masstab 1 : 100000 stellte die Schweiz erstmals geometrisch korrekt dar. Die Arbeiten unter Dufours Leitung begannen bereits 1832, noch vor der Gründung des Eidgenössischen Topographischen Bureaus im Jahr 1838. Die 25 Blätter der Karte erschienen im Zeitraum 1845 bis 1865. Die Dufourkarte

gilt als Werk von nationaler Bedeutung, nicht zuletzt auch deshalb, weil sie parallel zum modernen Bundesstaat von 1848 entstand und dabei half, die Kantone im Sinne des Bundesstaates symbolisch zusammenzuführen.



General Dufour

Guillaume-Henri Dufour, 1787–1875

Guillaume-Henri Dufour wuchs in Genf auf, dort studierte er Geisteswissenschaften und Physik. In Paris bildete er sich an der Ecole polytechnique weiter. Ab 1811 leistete er Dienst in der französischen Armee.

Dufour war eine vielseitig begabte Persönlichkeit. Im neu geschaffenen schweizerischen Bundesheer stieg er schnell auf. Als Generalstabschef leitete er das Eidgenössische Topographische Bureau und nahm an den Tagsatzungen teil. Diese ernannte ihn 1847 zum General im sogenannten Sonderbundskrieg. Nach einem geschickt geführten und fast unblutigen dreiwöchigen Feldzug kapitulierten die abtrünnigen Kantone.

Dufour verpflichtete seine Truppen stets dazu, sich an strenge humanitäre Grundsätze zu halten. 1863 war er einer der fünf Mitbegründer des Comité international de secours aux militaires blessés, dem späteren IKRK, dem er im ersten Jahr vorstand.

Neben seinen Tätigkeiten als Ingenieur und Offizier war er in Genf auf kantonaler und in Bern auf Bundesebene als Nationalrat und Ständerat aktiv.



Vermessung im Gelände

8

Siegfriedatlas der Schweiz, Blatt 53, Stammheim, 1: 25 000, 1918, also 100 Jahre alt

Der **Topographische Atlas der Schweiz**, inoffiziell auch **Siegfriedatlas** oder Siegfriedkarte genannt, wurde durch das Topographische Bureau der Schweiz unter Hermann Siegfried herausgegeben. Die Arbeit begann 1870 und dauerte bis 1922.

Tafel 3

9

Wilten, Flugaufnahme von Werner Friedli, 1964

Werner Friedli, 1910–1996 machte eine Lehre als Fotograf, 1938 übernahm er die Leitung der Swissair Photo AG. Nach einem Flugunfall trat er 1960 als Geschäftsleiter zurück. Er gründete danach ein eigenes Unternehmen für Flugaufnahmen.

10

Wanderkarte für die Gegend von Neunforn (Thurgauer Wanderwege)

11

3 Wandervorschläge aus dem Heft nüfere 4, «lis und Chiis»

Tafel 4 und Tafel 5

Je eine Flugaufnahme und ein Übersichtsplan der ehemaligen Ortsgemeinden Oberneunforn und Niederneunforn stehen sich gegenüber.

12

Oberneunforn, Flugaufnahme von Werner Friedli, 1948

13

Oberneunforn, Plan 1 : 5000, undatiert

14

Niederneunforn, Flugaufnahme von Werner Friedli, 1948

15

Niederneunforn, Plan 1 : 5000, 1953

Die Flugaufnahmen stammen von der Seite: <http://ba.e-pics.ethz.ch>.

Diese Seite der ETH ist eine Fundgrube für alte historische Fotos aus der Schweiz. Die gezeigten und weitere Flugaufnahmen unserer Gemeinde können frei und in grosser Auflösung für nicht kommerzielle Zwecke heruntergeladen werden.

Tafel 6

Kartenausschnitte aus Zehnten- und Herrschaftsplänen

Obere Reihe

Kartenausschnitte aus dem Zehntenplan von 1687

16 Niederneunforn

17 Oberneunforn

18 Wilen

Mittlere Reihe

Kartenausschnitte aus dem Herrschaftsplan von 1737

19 Niederneunforn

20 Oberneunforn

21 Wilen

Untere Reihe

Nanu? Was ist denn da geschehen! Finden Sie den Fehler?

Die Kartenausschnitte stammen aus folgenden Karten:

22 Landkarte von dem Zürich Gebiet, Johann Jakob Scheuchzer (1672–1733)

23 Der uralten loblichen Stadt Zürich Graffschafften, Herrschafften, Städt und Land dieser Zeit von Ihro beherrschet, auch derselben benachbarte Verbündet und Angehörige, und Ihnen sonst mit Burgrecht ...
Hans Conrad Gyger (1599–1674)

24 Eigentlicher Entwurf der Land-Graaffschaft Thurgauw darin verzeichnet alle Stätte, Fleken, Schlöser, Clöster, Dörffer und Höfe, samt ordentlicher Delineation aller Herrschafften Gerichtsbarkeiten und ...
Johannes Nötzli, Emanuel Werdmüller (1777)

Tafel 7

25 Johann Georg Gyger, Karte des Kantons Zürich, 1685 (Sohn von Hans Konrad Gyger)

Zum Prachtsstück wird die Karte durch ihren Rand mit den Bildern der Landvogteisitze zu beiden Seiten. Am untern Rand erscheint eine Panoramavedute der Stadt Zürich vom See aus. In der oberen Ecke links im Kartenbild sind die Wappen der «Innern Vogteien». Das sind die kleineren früheren Erwerbungen in der Umgebung der Stadt, welche nicht von Landvögten, sondern von Ratsherren aus der Stadt mit dem Titel von Obervögten verwaltet wurden. In der Mitte oben prangt das Staatswappen. Die Darstellungen links davon nehmen Bezug auf die Zürcher Textilindustrie (Spinnerin, Kaufmann mit Warenballen). Der Globus weist auf die weltweiten Beziehungen Zürichs hin. Die Bienenkörbe könnten ein Sinnbild des Fleisses sein. Das Militär im Hintergrund deutet die Wachsamkeit des Staates an, der den Frieden sichert.

26 Strassburger Ptolemäus, Schweizerkarte, 1520

Der kartographische Teil der Karte stammt wahrscheinlich von Martin Waldseemüller, zwischen 1472 und 1475 geboren und 1520 gestorben. Dieser Deutsche Kartograph erstellte die erste Weltkarte, auf der die Landmassen im Westen nach Amerigo Vespucci mit dem Namen «America» bezeichnet wurden.

Dieser Flyer steht auch auf unserer Homepage www.neunfornkunst.ch zur Verfügung.